

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 37 (1945)
Heft: 1-2

Artikel: Die internationale Gewerkschaftsbewegung nach dem Kriege
Autor: Bratschi, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-353193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEWERKSCHAFTLICHE RUNDSCHAU

FÜR DIE SCHWEIZ

Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Beilage „Bildungsarbeit“, Mitteilungsblatt der Schweiz. Arbeiterbildungszentrale

No. 1/2

Januar/Februar 1945

37. Jahrgang

Die internationale Gewerkschaftsbewegung nach dem Kriege.

Von Nationalrat Robert Bratschi,
Vorsitzender des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes.

Dieses Heft ist der internationalen Gewerkschaftsbewegung gewidmet. Die Zeit ist gekommen, wo die Gewerkschaften berufen sein können, in der Welt eine wichtige Rolle zu spielen. Die freien Gewerkschaften sind eine der grossen Hoffnungen der leidenden Menschheit. Ihnen wartet in der neuen Ordnung, die einen dauernden Frieden sichern soll, eine grosse Aufgabe.

Die Gewerkschaften haben auch in der dunkelsten Zeit des faschistischen und nationalsozialistischen Siegeszuges den Kampf nie aufgegeben. Mitten im Lande des Feindes haben sie ihre Stützpunkte aufrechterhalten, und die internationalen Verbindungen sind nie ganz abgerissen.

Die Gewerkschaften stellen die grosse Bewegung dar, die am meisten Aussicht haben dürfte, nach dem Krieg die Menschen auf breiter Grundlage in einer freien Organisation, über die Verschiedenartigkeit der politischen Schattierungen, der Religionen und Konfessionen, der Rassen und Hautfarbe hinweg, zusammenzuführen. An die Mitwirkung bei einer solchen Organisation wird vor allem eine Bedingung geknüpft werden müssen: dass die einzelnen Glieder demokratisch aufgebaut sind und ihre Wirksamkeit auf der freien Willensbildung der Menschen beruhen.

Der Entwicklung der Organisation von Unternehmerverbänden sind Grenzen gesetzt, die mit den verschiedenen gearteten Wirt-

schaftssystemen der einzelnen Länder verbunden sind. Aehnlichen Einschränkungen unterliegen die Verbindungen religiöser und politischer Art. Die Gewerkschaften allein haben Aussicht, innert verhältnismässig kurzer Zeit eine weltumspannende Organisation zu schaffen.

Es ist erfreulich, dass der Internationale Gewerkschaftsbund (IGB.) mit der Einberufung der Weltkonferenz, die im Februar in London stattfindet, den Versuch unternimmt, Verbindungen anzuknüpfen. Man wird die Erwartungen noch nicht zu hoch spannen dürfen. Man muss sich bewusst sein, dass es ein erster Versuch ist, der grossen Schwierigkeiten begegnen wird.

Die Voraussetzungen für den Erfolg sind nicht ungünstig, denn der IGB. konnte als nahezu einzige internationale Zentralorganisation der Werktätigen seine Tätigkeit auch in der Kriegszeit wenigstens in beschränktem Umfang aufrechterhalten. Er ist die umfassendste Organisation auf internationalem Gebiet mit weitgespannten Beziehungen geblieben. Neben ihm haben einzelne der angeschlossenen Berufsorganisationen eine wertvolle Arbeit geleistet. Vorab ist die Internationale Transportarbeiter-Föderation (ITF.) zu nennen, welcher Eisenbahner, Schiffsleute, Transportarbeiter und Flieger einer sehr grossen Anzahl von Ländern angeschlossen sind.

Die internationale Gewerkschaftsbewegung, die nach dem Kriege neuerstehen soll, wird nicht zwischen Freund, Feind und Neutralen unterscheiden können. Sie muss so bald als möglich alle Länder umfassen, wenn ihr die Aufgabe gestellt sein soll, Sicherungen gegen eine Wiederkehr einer neuen Katastrophe schaffen zu helfen. Die beste Methode ist die Erziehung der Völker und die Mitwirkung der Arbeiter aller Länder. Führt sie nicht zum Erfolg, so wird auf die Dauer jede andere Methode erst recht versagen.

Faschismus und Nationalsozialismus haben es mit Gewalt und Unterdrückung versucht. Das Ergebnis ist eindeutig. Die Demokratie kann diesen Weg nicht gehen. Sie wird die Schuldigen streng und ohne Nachsicht bestrafen und ausschalten müssen. Im übrigen muss sie zu einer vernünftigen Zusammenarbeit gelangen, mögen die Grenzen zwischen den staatlichen Gebilden in der Zukunft so oder anders gezogen werden.

Das Ergebnis der Beratungen von Dumbarton Oaks sieht die Zusammenarbeit der Staaten und Regierungen in einem neuen Völkerbund vor. Das ist notwendig, macht aber die internationale Arbeit der Gewerkschaften keineswegs überflüssig. Ein neuer Völkerbund wird im Gegenteil nur Erfolg ha-

ben können, wenn ihm eine umfassende, freiwillige Organisation, wie sie die Gewerkschaften darstellen, zur Seite stehen kann.

Die Arbeit des Völkerbundes wird in Zukunft aber auch durch die Tätigkeit einer Organisation ergänzt werden müssen, wie sie das Internationale Arbeitsamt darstellt. Es fällt auf, dass in den bisherigen Ergebnissen von Dumbarton Oaks darüber nichts enthalten ist. Hier stellt sich der internationalen Gewerkschaftsbewegung eine wichtige und dankbare Aufgabe. Sie muss über die angeschlossenen Landeszentralen, die Berufssekretariate und direkt beim neuen Völkerbund dahin wirken, dass die internationale Arbeitsorganisation ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen kann. Eine der wichtigsten Voraussetzungen des Friedens ist die vernünftige Ordnung der Wirtschaft und als Folge davon vermehrte soziale Gerechtigkeit. Diesem Ziel ist die gewerkschaftliche Arbeit unmittelbar gewidmet. Diese Arbeit muss aber ergänzt werden durch eine Stelle, in welcher auch die Regierungen vertreten sind, wie sie bis dahin das Internationale Arbeitsamt darstellte.

Der IGB. sucht für sich selbst noch die zweckmässigste Organisationsform, um möglichst umfassend sein zu können. Auch auf diesem Gebiete sind noch Schwierigkeiten zu überwinden. Die Verhältnisse von Land zu Land sind äusserst verschiedenartig. Man denke nur an die USA. einerseits und an die UdSSR. andererseits. Und doch sollte eine Organisation gefunden werden, in welcher die Organisationen dieser grössten und aller andern Staaten Platz finden. Das ist nötig, will der IGB. eine wirkliche internationale Organisation mit Weltgeltung werden.

Eine andere Aufgabe stellt die Zusammenarbeit mit den bestehenden Berufsinternationalen und ihren Sekretariaten dar. Bis dahin war der IGB. auf den Landeszentralen aufgebaut. Eine Aenderung wäre in dem Sinne denkbar, dass als Grundlage die internationalen Berufssekretariate dienen würden. Voraussetzung aber wäre, dass diese Sekretariate gut ausgebaut wären. Diese Voraussetzung dürfte nur bei einzelnen Organisationen, vorab bei der ITF., erfüllt sein. Diese internationale Berufsorganisation hat dank der Art des Berufes der angeschlossenen Mitglieder ganz besondere Aufgaben verkehrspolitischer und sozialer Art zu erfüllen, die auf internationalem Gebiet liegen. Sie kann auf die Erfüllung dieser wichtigen Aufgabe nicht verzichten, will sie nicht ihre Existenzberechtigung in Frage stellen.

Weil aber die Sekretariate der meisten andern Berufsinternationalen nicht so gut ausgebaut sind wie dasjenige der ITF., können sie nicht gut die Basis des IGB. bilden. Er muss auch fernerhin auf den Landeszentralen aufgebaut sein. Aber auch diese Grundlage ist natürlich nur genügend, wenn die einzelnen Zentralen für die freie Gewerkschaftsbewegung der verschiedenen Länder als re-

präsentativ angesehen werden können. Voraussetzung für die erfolgreiche internationale Arbeit auf dieser Grundlage ist also die loyale Zusammenarbeit der Berufsorganisationen der einzelnen Länder mit ihrer Landeszentrale.

Möge die Weltkonferenz in London ein guter Anfang sein. Mehr als das dürfte vorläufig nicht möglich sein. Ein eigentlicher Kongress mit konkreten Aufgaben und Beschlüssen muss und wird später folgen.

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund wird sich in London vertreten lassen. Es ist klar, dass sich unsere Vertretung der gebotenen Zurückhaltung befleissen wird. Die Kleinheit unseres Landes und unserer Organisation, besonders aber die Stellung unseres Landes im gegenwärtigen Krieg, gebieten diese Zurückhaltung. Wir dürfen uns in den internationalen Diskussionen nicht zu wichtig nehmen und müssen verstehen, dass wir, gemessen an dem, was andere Völker tragen, wenig leiden.

Andererseits haben wir gerade dank unserer Neutralität, dank unserer durch Kriege nicht unterbrochenen demokratischen Traditionen und dank der Zusammensetzung unseres Volkes das Recht und die Pflicht, auch in den internationalen Fragen mitzuwirken, immer und überall wo diese Mitwirkung gewünscht wird, ohne dass wir je den Eindruck erwecken dürfen, dass wir uns aufdrängen wollen.

Wie die Schweiz als Staatswesen die Rolle der Mittlerin zu spielen hat und ihre guten Dienste zur Verfügung stellt, so haben unsere gewerkschaftlichen Organisationen im IGB. und in den bestehenden Berufsinternationalen mitzuhelfen, Gegensätze zu überbrücken und beim Werden einer neuen Welt unser Bestes beizutragen. Mag unser Beitrag auch bescheiden sein, wertlos ist er sicher nicht. Auch die Stimme der Kleinen muss gehört werden, wenn eine internationale Gewerkschaftsbewegung erstehen soll, die befähigt ist, der gesamten Menschheit zu dienen.
